

den Veränderung und Sicksal, entweder eines gewissen Erdtrichs, oder denen daraufl befindlichen Menschen etc. Dieses hat nun den gelehrten und nachdenklichen Gemüthern einen Antrieb und Nachsinnen erweckt, einen Cometen nach seinem Umrissung, Wesen und Beschaffenheit zu untersuchen."

Nach diesen einseitigen Bemerkungen, die durch einige Ausführungen, was das Umrissung der Cometen für „eine schwere Sache“ sei, abgeschlossen werden, kommt Justus zum ersten Teil seiner Untersuchung, der Feststellung von „der Cometen Umrissung und Wesen“. Er gibt einen Ueberblick über die verschiedenen Meinungen, so die Alten über die Cometen gehabt, zeigt dann „die beiden Meinungen“, so „zu seiner Zeit den Vorzug behalten“, und kommt auf Grund seiner Untersuchungen im Gegensatz zu der „heutig subtilen und delicaten Welt“ zur Ansicht, daß die Cometen nicht „beständige und dichte Weltkörper“ seien, sondern „als von Dünsten zusammengedrückte Körper“ aller Wahrscheinlichkeit nach angesehen werden müßten, die, wann sie entzündet und brennen ihre schwelichte Substanz wegen der starken Bewegung durch die Luft von sich blasen und also solchen starken Schweiß nach sich führen“. Um dieser Eigenart willen müßten sie jedesmalen etwas Abionderliches „omittieren“. Bestere Behauptung sucht Justus auf zweifache Weise zu begründen. Erstens aus dem Wesen der Cometen. „Die Art der Cometen“, schreibt er, „ob sie nun schon aus zusammen gedrückten Dünsten entstehen, machen der Größe und Allmächtigkeit, ja Allweite die Schöpfer nichts im Reich der Natur unmittelbar ihm, so sind doch die Cometen ganz sonderbar, indeme sie der Allmächtige Schöpfer außerordentlich als eine brennende Kugel in die hohe Luft über dieses oder jenes Land und dessen Einwohner, mit welchen er etwas sonderbares vor hat, jesselt, entweder zu einem Zeichen wegen einer besondern Freude oder sonst eines Glücks, oder aber wegen einer vorstehenden Betrübnis, oder sonst einer Veränderung. Da dann ein solcher ersehener Comet gleichsam ein prodromus und Vorbott dessen, was erfolgen soll, sein muß.“ Zu derselben Ansicht führt aber, nach Justus, zweitens die Betrachtung der Geschichte der bisher erschienenen Cometen und der Ereignisse in der Welt, die ihnen folgten, was Justus an der Hand eines umfangreichen Materials aus Bibel und Geschichte einschließlich der Ereignisse, die 1745 auf den Comet von 1744 folgten, nachweist. Hierauf folgt noch eine Darlegung, was der Comet von 1744 wohl bedeuten werde. Justus kann sich nur denken, daß er Strafe bedeutet, denn die gegenwärtige Welt hat diese Strafe reichlich verdient.

In diese mehr prinzipiellen Ausführungen reißt nun der Kalendermann an, was er bei dem 1744 erschienenen Cometen für Beobachtungen auf dem Weitsberg gemacht hat. Sie umfassen über 13 Seiten und sind mit zwei schönen Abbildungen von Justus' Hand geziert. Wir können hier auf Einzelheiten nicht eingehen. Aus den in der Zeit vom 12. Januar bis 9. März angestellten Observationen des Kalendermanns, bei denen ihm am 26. Februar der Comet zum letzten Mal zu Gesicht kam, und die alle mit großer Gründlichkeit verzeichnet werden, teilen wir — gleichzeitig als Probe der Schreibart von Justus — den Eingang mit. Er lautet folgendermaßen: „Hier folgen meine Observationen, so, wie ich diesen neulich erschienenen Cometen anno 1744 auff dem Weitsberg während seiner Sichtbarkeit gesehen habe, mit einer Figur, welche die Gestirne, darinnen er sich nach seiner Longit. und Latit. bewegt, deutlich vorhellel. Anno 1744 Sonntags am 12. Tag Januarii, des Abends, ungefehr um 8 Uhr, kam ich an eines meiner Stubenfenster, so gegen Nordwesten liehet. Schauete den gestirnten Himmel an. Da wurde ich abermahl des Sterns gewahr, welchen ich die vorige Woche auch in solcher Positur und oft des Himmels gesehen, wie jetzt, mit einem Schweißigen. Ich meinete aber dahmahl, es käme das Schweißigen etwa von Dünsten her, welche sich oft in der Luft befinden, zumahl weil das Schweißigen sehr schwach und blaß schiene. Habe es damahl deswegen weiter nicht geachtet, auch den Tag nicht in acht genommen, an welchem ich diesen Schweißigen erimahl ungefehr ersehen. Bis jetzt obgemeldet dito, nemlich 1744 den 12. Tag Januarii Abends ungefehr um 8 Uhr ich diesen Stern bey Anshauung des Himmels abermahl unvermuthet ersehen, und zwar allgerstalt wie erst, welches mich daher bewog, ihn genauer in Acht zu nehmen, in deme ich auff die Gedanken kam, er müsse ein Comet sein. Gegenwärtige Figur zeigt, wo ich ihn erlich, und auch zum letzten gesehen habe. Dieses Sternchen schiene, als wann man es durch einen Dunst sehe, und hatte ein Schweißigen, das nicht hell, sondern ganz blaß schiene. Seinen Motum primum hatte er mit allen Sternen gemein, indem er mit denselben unterginge, und zwar in Nordwesten. Seinen Motum secundum sive proprum aber,

nahm er durch das Gestirn Regium, schrag nach dem Horizont und also nach Westen zu, und zwar nicht gar geschwind. Sein Aufgang war nicht zu sehen, weil er der Sonne nachginge. Der Nucleus dieses Sterns kam mir vor fast wie ein Stern der Größe, und hatte seinen Stand zwischen den beiden Sternen Caput Andromede und Extremis: Mipogasi, etwas gegen Süden, als ich seiner gewahr wurde, seine Farbe war weiß ins Blaue, und sein Schweiß war ungefehr 4 oder 5 Schuh lang, und wurde gerade über sich. Am Stern war er schmaßl und am Ende war er Schuß breit. Zu gemelder Zeit observirte ich diesen Cometen cum Astrolabio meo 38 1/2 gr. über dem Horizont. Des Gaudae Cygni 24 gr. und des Lucidae Urae 5 1/2 gr. über dem Horizont. Distanzen des Cometen von den Fixsternen konnte nicht nehmen, weil keine dazu gehörige Instrumenta hatte.“

III.

Wie oben erwähnt wurde, hat Justus seiner Schrift einen Anhang beigelegt, der über merkwürdige Ereignisse aus der Zeit von 1745 an Bericht erstattet. Da sie kulturgeschichtlich beachtenswert sind, teilen wir sie — abgesehen von den wenigen kriegsgeschichtlichen Notizen — in der Hauptsache hier mit. Sie lauten:

1745. Es war die Luft nicht rein, dann im Monat August kamen eine erstaunliche Menge der Sommerfläher, welche ganz weiß waren, und sahe man über der Erde nichts als solcher Sommerfläher schweben zc. Den Herbst daraufl gab es eine unbeschreibliche Menge Rauhen, welche das Kappkraut gänzlich hinweg fraßen, daß nichts als die Strümpf und die Rippen sehen blieben.

1750: Kamen die Boden unter die Schaafe, da sturben derselben eine unzählige Menge dahin.

1752. Im Herbst zc. kam die Fäule unter die Schaafe. Da sturben dieselbe fast totaliter weg, so daß auch an verschiedenen Orten gar keine über blieben. Diß Jahr war ein sehr nasses Jahr.

1753. Im Frühling zc. kam eine Seuche unter das Rindvieh, dessen ist an vielen Orten eine große Menge gestorben. Diß war ein dürres Jahr, es regnete den ganzen Sommer nicht.

1755 fiel ein entsetzlicher Schnee, der an theils Orten 3 Ehen hoch lag, man konnte nicht überfeld, von einem Ort zum andern kommen. Gab es Erdbeben, wovon Lissabon in Portugal das erbärmliche Sicksal gehabt, daß es aus einer schönen Stadt ein erlaunender Steinhäuffen geworden. Dieser Sommer wahr sehr kalt und naß.

1756. Verpürete man ebenfall im Februar nicht allein hier, sondern auch in den benachbarten Orten Erdschütterungen, dergleichen fast zu einer Zeit durch ganz Deutschland zc. gespüret worden.

1757. Der Vorommer dieses 1757. Jahr war sehr dürr und truden, gegen das Ende August gab es erst Regen.

1758. Die Witterung in diesem 1758. Jahr war ganz contrair, der Vorommer bis an die Erde war so dürr und truden, daß die Rassen und Wießgründe ausfielen, als wären sie gebrennt. Es gab deswegen kein Heu. Als man wollte einerdnen, fiel Regenwetter ein, das hielt an, den ganzen Nachommer, und soute man die Gerste und Strommet kaum einbringen zc. Der Winter von Martini 1758 bis Petritag 1759 war so gelind wie der Frühling, durch den ganzen December und Januar war alle Tage, Tag und Nacht an einem Stück immerfort, Nebel und überm ander Tag Regen. Es ist gar kein Schnee gefallen. Man wußte nicht, ob's Winter oder Herbst war. Der trübe Himmel und dicke Nebel verurrsachten solche dunckle Tage, daß man nicht wußte, ob's recht Tag war, wann man keine Uhr gehabt bette. Es hat diesen Winter auch nicht gefrohren, nur etliche Tage hat es ein wenig geschneht. Den Sommer 1758 sturben auch die Schweine gewaltig hinweg. Die Jahreszeiten sind nicht mehr wie sie vorhin waren zc. Es sind noch immer Frühlinge der Cometen, welche damahl, als der Comet in der Luft lohnerte, gleichsam blüheten, nun aber nach und nach zur Reiffung gelangen zc.

1759. Der Frühling des 1759ten Jahrs war ein rauher windiger und kalter Frühling. Zu Anfang des Aprils stürmete ein das Erdreich aussholender trudner Nordostwind, darnach stürmete ein sehr kalter Nordwestwind, durch den April und Mai, und wann es ein wenig regnen wolte, so stürmete der Wind so gar, daß man meinte, die Häuser und Bäume müßten einfallen, das wädrte so an einem Stück mit Stürmen fort. Wegen der aussholenden bürren Luft kann nichts wachsen. O elendel o traurige! o höchstbetrübtete Zeit! und es war im Mai eine solche Kälte, daß man sich in der stürmenden Luft ohne Handschuh nicht halten konnte. O Jammer! O Kien! Würds dann nicht einmah! wieder besser? Und bey dem allen brennt noch immer das stragfseuer.